

Trudes Schnägg

Annemarie Schmidt-Pfister



Ein Geschenk von Zoo-Frau zu Zoo-Frau mit einer eigenen Geschichte. (Foto: Annemarie Schmidt-Pfister)

Seit jeher sagt man dem Glück nach, dass es in allen Farben schillern könne und unendlich viele Facetten und Nuancen habe. Der tatsächlich verführerisch schillernde Glas-Schnägg, der vor vielen Jahren auf seltsamen Wegen zu mir gekrochen kam, mir viel Glück gebracht hat und inzwischen auch wieder weiter gekrochen ist, ist dafür geradezu ein Musterbeispiel. Eben auch so ein «Ding», an das man sein Herz hängt und woran man glaubt....

Es war an einem Sonntag im Jahre 1993. Wir hatten spontan beschlossen, unserem Freund Professor Ernst Lang, seines Zeichens Tierarzt und alt-Direktor des Basler Zolli, eine Überraschungsvisite zum Geburtstag zu machen. Professor Lang lebte inzwischen nicht mehr im Zolli, sondern in seinem wunderschönen Haus am Sempachersee. Seine Gesundheit erlaubte es ihm, nach wie vor regelmässig auszureiten – was er oft in Begleitung seines alten Freundes Fredy Knie sen. tat – und erst vor kurzem hatte er sich einen kleinen Hund aus dem Tierheim geholt, der allerdings inzwischen zum Schrecken der Umgebung geworden war, weil er Katzen jagte. Dies wiederum war unserem Freund, dessen Ruf als Tierfreund und alt Direktor des Zolli legendär war, überaus peinlich.

Leider war Ernst Langs Frau Trude gesundheitlich längst nicht mehr so gut «zwäg» wie ihr Mann, seit einiger Zeit war sie an den Rollstuhl gebunden, verfolgte aber nach wie vor das Geschehen rundherum mit Interesse. Trude war schweizweit bekannt geworden,

als sie mit ihrem Mann zusammen das erste Gorillakind in einem europäischen Zoo, die kleine Goma in Basel, erfolgreich aufzog.

Als wir im Laufe des Nachmittags bei Trude und Ernst Lang eintrafen, waren noch andere Besucher aus der Zoowelt da und wir hatten einen angeregten «Schwätz» über Geburtstage, Orchideen, für die Ernst einen besonders grünen Daumen hatte, und natürlich über Tiere und Zoos im allgemeinen und den Frankfurter Zoo im besonderen – eben hatten unsere Zoofreunde vernommen, dass mein Mann als Direktor des Frankfurter Zoos gewählt worden war. So unterhielten wir uns eine Weile und wollten uns dann verabschieden. Als wir schon an der Türe standen und noch einen Blick zurückwarfen, winkte mich Trude, die für ihre resolute Direktheit weitherum bekannt war, zurück: «Das schenke ich dir, nimm es – du wirst es brauchen in dieser Zoo-Welt, so wie ich es gebraucht habe!», meinte sie dazu und drückte mir einen schillernden, gläsernen Schnägg in die Hand, den ich schon vorher auf dem Fensterbord in ihrer Reichweite bewundert hatte. Sehr bestimmt schloss sie meine Finger um die kleine Skulptur und drückte sie fest zu.

Trude behielt Recht. Ich konnte den Schnägg fürwahr brauchen! Letztes Jahr nun ist er weiter gekrochen: zu unserem Sohn Fabian, der als Reptilienspezialist und Kurator vom Leipziger Zoo ans Basler Vivarium berufen wurde. Der Schnägg, dieses kleine, leblose Ding, das einst Trude Lang gehörte und später auch mir Glück brachte, ist nach Hause gekommen, in den Basler Zolli ...



*Trude Lang, Ehefrau des damaligen Zolli-Direktors Ernst M. Lang, zog 1959 das erste in einem europäischen Zoo geborene Gorillakind mit der Flasche auf. Goma lebte bis ins hohe Alter im Basler Zolli und starb unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung 2018, wenige Jahre nach ihrem Stiefvater Ernst Lang, der seinerseits über hundert Jahre alt wurde.
(Foto aus: Ernst M. Lang «Goma – das Gorillakind», 1961, Albert Müller Rüschlikon)*